

MELDUNGEN DES JAHRES 2005:

13.11.2005 Riss und Barth Motorsportler des Jahres

Robert Barth und Gerd Riss mit DMSB-Pokal 2005 geehrt Im Rahmen der DMSB-Meisterfeier am 12. November 2005 auf dem Petersberg in Königswinter wurde der DMSB-Pokal 2005 an Robert Barth (Memmingen) und Gerd Riss (Bad Wurzach) überreicht. Die beiden Bayern vertraten Deutschland und den DMSB beim Finale der Langbahn-Weltmeisterschaft 2005 in Morizes (Südfrankreich) und landeten einen grandiosen Doppelerfolg: Robert Barth wurde Weltmeister und Gerd Riss Vize-Weltmeister.

Die Erfolgsstory der beiden Kontrahenten, die seit über 20 Jahren dem Bahnsport in Deutschland, Europa und der Welt ihren Stempel aufdrücken, ist immer wieder von Superlativen geprägt. Der extrovertierte Robert Barth und der eher introvertierte Gerd Riss zählen längst zu den erfolgreichsten Motorradsport-Piloten aller Zeiten in Deutschland.

Robert Barth (37) brachte 2005 in der Langbahn-Weltmeisterschaft seinen dritten WM-Titel unter Dach und Fach und hat darüber hinaus drei EM-Titel und 13 DM-Titel in der Statistik seiner Erfolgsstory. Gerd Riss musste sich 2005 hinter seinem ärgsten Konkurrenten mit dem Titel des Vize-Weltmeisters begnügen, aber seine Erfolgsstory ist selbst für den drei Jahre jüngeren Robert Barth kaum noch zu toppen: Fünf WM-Titel, ein EM-Titel und stolze 21 DM-Titel hat Gerd Riss in seiner knapp 25-jährigen Karriere angesammelt.

DMSB-Vizepräsident Wolfgang Glas: ⁰⁰⁸⁴Robert Barth und Gerd Riss haben die Jury des DMSB-Pokals in diesem Jahr ganz kurz vor ein Problem gestellt. Die Lösung war eine Ausnahmeregelung zu schaffen und den DMSB-Pokal 2005 an beide Spitzen-Athleten zu überreichen.⁰⁰⁸³ Mit der höchsten Auszeichnung ⁰⁰⁸⁴DMSB-Pokal⁰⁰⁸³ des Motorsports in Deutschland konnten die beiden Bahnsport-Asse in ihrer langjährigen Karriere einen weiteren Meilenstein setzen.

⁰⁰⁸⁴Ich fahre, solange es Spaß macht⁰⁰⁸³, denkt der 40-jährige Gerd Riss noch lange nicht an das Ende seiner Karriere. Quelle:dmsb

5.11.2005 England- Trip abgesagt

Wegen anhaltender Knieprobleme mußte leider der Start beim englischen Grasbahnklassiker in Tonbridge abgesagt werden.

14.10.2005 Zum Saisonfinale nach England

Nach einem Kurzurlaub in Dänemark und etwas Abstand zu einer Saison mit Höhen und Tiefen, hat sich Gerd entschlossen, zum Saisonabschluß doch noch ein Rennen zu fahren: "Die Verletzungen sind soweit auskuriert. Ich gehe noch mal in Tonbridge beim Bonfire Burn-up (6.11.) an den Start. Hoffentlich macht diesmal nicht wieder das Wetter einen Strich durch die Rechnung".

17.9.2005 Sturz im DM-Finale

Nur rund 1.500 Zuschauer erlebten, wie so oft in dieser Saison, ein Rennen, bei dem leider das Wetter wieder für nicht optimale Verhältnisse sorgte. Für Gerd lief es in den Vorläufen recht gut. Mit zwei zweiten Plätzen und einem Laufsieg wurde er seiner Rolle als Mitfavorit absolut gerecht. Im Halbfinale kam es dann zum zweiten Aufeinandertreffen mit Robert Barth."Nach dem Start war ich in der Spitze dabei, bekam in der Kurve aber plötzlich Griff, schoss nach Aussen und mußte noch höllisch aufpassen, damit ich Robert nicht mitriss. Dann knallte ich gegen die Bretterwand, verdrehte mir dabei das Bein, das wars.", fasst Gerd seinen restlichen Renntag zusammen. Im Finale konnte Gerd nicht mehr antreten. Sein

Punktepolester aus den Vorläufen brachte ihn im Gesamtklassement auf Platz sechs.

Ergebnisse:

1. Barth (Memmingen) 22, 2. Janoschka (Güstrow) 21, 3. B. Diener (Gengenbach) 20, 4. Rath (Parchim) 17, 5. Tebbe (Dohren) 15, 6. Riss (Bad Wurzach) 13, 7. Rudolph (Pilsting) 13, 8. Niedermeier (Landshut) 11, 9. Bauer (Olching) 8,

12.9.2005 Die Rückkehr der Rennbahn-Cowboys

taz- Die Tageszeitung -Beim 1. Internationalen Sandbahnrennen in Karlshorst rasten die Hengste des Speedway um die Wette. "Keine Bremsen, keine Angst" lautet das Motto des Events. Es war das erste Rennen dieser Art seit 50 Jahren auf der Trabrennbahn tief im Osten VON CHRISTO FÖRSTERS Sie sind zurück: 50 Jahre nach dem letzten Speedway-Rennen auf der Trabrennbahn Karlshorst knatterten am Samstag wieder Motorräder durch das altehrwürdige Oval tief im Berliner Osten. Wo sonst Pferde ihre Runden drehen, gaben sich diesmal die Hengste des Speedway die Ehre. "Keine Bremsen. Keine Angst. Keine Kompromisse" lautete der Untertitel des Events.

Die puristischen Maschinen, die nicht viel mehr sind als Motoren auf Rädern, kommen ohne großen Schnickschnack daher. Bremsen? Überflüssig. "Stahlschuhcowboys" nennen sich die Fahrer. In Karlshorst wird klar, warum: Motorsportfreaks und verhinderte Westernhelden stellen den Großteil des Publikums. In der untergehenden Abendsonne fiedelt eine Country-Band Evergreens, es riecht nach Bier, Schweiß und verbranntem Methanol. Ein markiger Zopfträger sucht am Fanshop nach Aufklebern mit ebenso markigen Sprüchen, findet "Lieber durch die Hölle fahren, als zum Teufel gehen", schlurft dann aber doch mit leeren Händen von dannen. Schließlich prangt die ultimative Erkenntnis schon auf seiner Lederjacke: "Schade, dass man Bier nicht ficken kann."

Etwas weiter können alle Mochtegern-Cowboys in einem kleinen Plastikzelt ein paar Dollar auf ihre Pferde setzen. Viel ist nicht los an den Schaltern. Das mag daran liegen, dass den Motorsportfans die Wettkultur einer Trabrennbahn nicht zusagt, oder doch einfach an Peter Hartz.

Das Fahrerlager neben der Tribüne hat den Charme eines Campingplatzes. In den Vorzelten der Transporter basteln Fahrer und Mechaniker an den Rennmaschinen. An den mitgebrachten Klappstischen entspannt sich der Anhang. Die Speedway-Familie ist klein. Man kennt sich. Wer ein Autogramm seines Idols will, der schaut einfach vorbei.

Die meisten Hobby-Knipser lungern am Vorzelt von Nynke de Jong. Die blonde Holländerin fährt nicht nur regelmäßig auf die vorderen Plätze, sie ist auch der Hingucker eines jeden Events. Ein Glücksfall für das Speedway mit seinen vor Männlichkeit strotzenden Fans. "Die Amazone", nennt sie der Stadionsprecher.

Rund 4.000 Zuschauer sind gekommen. Gerd Sievers, Organisator des Rennens, ist zufrieden, auch wenn die Kapazität der Trabrennbahn eigentlich deutlich höher ist. "Bei der ersten Veranstaltung kommt es gar nicht so sehr auf die Wirtschaftlichkeit an, sondern darauf, ob die Berliner generell für Speedway zu begeistern sind. Und den Eindruck habe ich schon", sagt Sievers.

Die Urberlinerin, die mit ihrem Mann gleich auf der ersten Bank, ganz nah an den lärmenden Rennmaschinen sitzt, bestätigt Sievers' Eindruck. Nachdem sie tief an der Zigarette gezogen und kurz an der Flasche genippt hat, röhrt sie, als trinke sie Motorenöl pur: "Ich bin das erste Mal beim Speedway, und es ist einfach nur geil." Klare Aussage.

Sieger des Abends wurde übrigens Gerd Riss aus Bad Wurzach. Ihm gelang die Revanche gegen den Allgäuer Robert Barth, der ihn noch vor einer Woche bei der Weltmeisterschaft in Frankreich auf den zweiten Platz verwiesen hatte. Nebensache. Was zählte, war die Atmosphäre. Der Kerl, der gerne Sex mit seinem Bier hätte, ging nach Ende des Rennens noch mal an den Getränkestand und gab eine Bestellung auf: "Cola, bitte."

12.9.2005 Für Gerd Riss ist Karlshorst WM-tauglich

Berliner Morgenpost 12.09.05: Gutes Wetter, rund 4000 Zuschauer, keine Unfälle und eine gelungene WM-Revanche. Beim Rennen der Motorrad-Langbahn-Spezialisten auf der Trabrennbahn Karlshorst, wo zuletzt 1955 Wettbewerbe mit mehr als einem PS ausgetragen worden waren, blieben kaum Wünsche offen. Vize-Weltmeister Gerd Riss (Bad Wurzach) setzte sich gegen Champion Robert Barth

(Memmingen), dem er beim WM-Finale im französischen Morizes unterlegen war, durch. "Die Bahn bietet alles, was für gute Rennen nötig ist. Und mit dem Umfeld in Berlin könnte ich mir vorstellen, daß hier auch mal eine WM ausgetragen wird", sagte der Sieger.

12.9.2005 Riss nimmt erfolgreich WM-Revanche

SVZ-Online: Langbahn-Weltmeister Barth in Karlshorst bezwungen:

Berlin  Gerd Riss erfüllte sich beim ersten Langbahnrennen seit 50 Jahren auf der Karlshorster Trabrennbahn vor 3000 Zuschauern einen großen Wunsch: Nur eine Woche nach dem Langbahn-WM-Finale bezwang der Bad Wurzacher seinen Nachfolger auf dem WM-Thron, den Memminger Robert Barth, in der Revanche.

Von Horst Kaiser

Mit einem Start-Ziel-Sieg im Finale der acht Tagesbesten gelang das dem Zimmerermeister eindeutig, und um den zweiten Platz musste Barth bis zum Zielstrich gegen Herbert Rudolph alles geben. "Dieser Erfolg beweist mir, dass ich es drauf habe, Robert zu bezwingen, und mein Ziel für 2006 ist der sechste Weltmeistertitel", schaut der 40-Jährige bereits voraus. "Ich bin mir noch nicht sicher, ob ich mir im nächsten Jahr, das das letzte meiner Laufbahn sein soll, noch einmal den WM-Stress antue", hält sich der dreimalige Weltmeister Barth bedeckt.

11.9.2005 Sieg in Berlin-Karlshorst

-Berliner Morgenpost 11.9.05-

Knapp 4000 Zuschauer erlebten auf der Trabrennbahn Karlshorst eine gelungene Revanche für die Langbahn-WM der Motorradfahrer 2005. Denn nicht Titelträger Robert Barth, sondern sein Vize Gerd Riss gewann das Comeback auf der Trabrennbahn 50 Jahre, nachdem in Karlshorst zuletzt die Zweiradfahrer unterwegs gewesen waren. Rang drei ging an Herbert Rudolph, der genau wie Riss und Barth aus Bayern kommt und die Vormachtstellung der Fahrer rund ums Allgäu unterstreichen konnte. Die einzige Lady im Feld der 24 Fahrer, Nynke de Jong (Niederlande), schaffte es immerhin bis ins Halbfinale.

7.9.2005 Sandstrand statt Berghaupten

Wie bereits berichtet, hatte der DMSB eine Sperre für die Fahrer angekündigt, die in Berlin-Karlshorst ans Startband rollen. Da Gerd bereits in Berlin zugesagt hatte, war damit an einen Start in Berghaupten nicht zu denken. Zwischenzeitlich hat der DMSB seine Haltung revidiert und den Fahrern erklärt, dass mit keinen Sanktionen bei einem Start in Berlin gerechnet werden muß. Dennoch wird Gerd in Berghaupten nicht starten. Der Grund: Nach der Ankündigung des DMSB hatte P.Collection Boss Pecher seine Fahrer Riss, Katt, Kröger und Rudolph zu einem Kurzurlaub nach Gran Canaria eingeladen. Für die vier geht es damit nach dem Berliner Rennen nicht auf die Autobahn Richtung Berghaupten, sondern in den Flieger "ab in den Süden".

7.9.2005 Morizes-München-Berlin-

Am Montag Abend war Gerd zusammen mit Robert Barth als Studiogast in München bei zu Gast bei Blickpunkt Sport. Das Bayerische Fernsehen hatte zum WM-Finallauf auch einen netten Bericht in Morizes gedreht. Am nächsten Tag stand die Pressekonferenz in Berlin auf dem Programm. "Ein tolles Stadion, wenn die Kulisse stimmt, wird das sicherlich ein schönes Rennen," zeigte sich Gerd von dem Berliner Meeting im Vorfeld angetan. Am Freitag nacht geht der Kilometerfresser wieder auf Achse nach Berlin.

Die **Berliner Morgenpost** kündigt in der heutigen Ausgabe das Rennen als Comeback nach 50 Jahren an
:

"Am Sonnabend steigt in Karlshorst erstmals seit 1955 wieder ein Motorradrennen. Von Matthias Brzezinski dem rüstigen Rentner war ein wenig langweilig. Immer nur Sonne, Meer, Strand - eben Dauer-Freizeit am Wahlwohnsitz unter der Karibiksonne der Dominikanischen Republik. Also mußte das Internet erhalten, um das Bedürfnis nach Neuem aus der alten Heimat Berlin zu befriedigen. Mit durchschlagendem Erfolg. Denn gestern griff Rentner Bernd Beckhusen, zwischen 1969 und 1984 24facher Motorboot-Weltmeister, zum Handy. Schließlich sollen nach 50 Jahren Pause, so hatte er dem Netz entnommen, auf der Trabrennbahn Karlshorst wieder Motorrad-Motoren dröhnen.

"Er hat mir erzählt, daß er in den 50er Jahren sogar die Schule geschwänzt hat, um bei den Rennen hier auf der Bahn dabeizusein", erklärt Harald Täger, am Sonnabend mitverantwortlich für das internationale Speed Racing, der WM-Revanche der Langbahn-Fahrer, die Beckhusen-Anfrage, die ihn um 6.30 Uhr deutscher Zeit beim Frühstück gestört hatte.

24 Fahrer, darunter der frischgebackene Weltmeister 2005 Robert Barth (Memmingen), Vize-Champion Gerd Riss (Bad Wurzach) aber auch die erst 22jährige holländische Spitzenpilotin Nynke de Jong hat Chef-Organisator Gerd Sievers verpflichtet. Seine Zielsetzung ist schlicht, aber ehrgeizig: "Wir wollen Top-Sport und Ambiente miteinander verbinden. Wer im weißen Hemd kommt, soll auch im weißen Hemd wieder gehen. Wir wollen zeigen, daß Bahnsport für die Fans nicht zwingend staubig und schmutzig sein muß."

Für Gerd Riss ist das Karlshorster Oval jetzt schon erste Wahl. "Wir haben während der WM-Saison festgestellt, daß man unseren Sport unbedingt in die großen Städte bringen muß. Erstens ist das Zuschauerpotential größer, zweitens können die Leute ein oder zwei Tage Urlaub dranhängen, drittens stimmt die Infrastruktur", denkt der 40jährige an die Zukunft und fügt hinzu: "Wir Fahrer wünschen uns statt des derzeitigen Grand-Prix-Systems ein Weltmeisterschafts-Finale an einem Tag. Und so eine Veranstaltung ist in einer großen Stadt wie zum Beispiel Berlin sicher auch besser aufgehoben."

Wie gut Karlshorst ist, wird sich am Sonnabend (Training ab 14 Uhr, Rennen ab 17 Uhr) bei Eintrittspreisen zwischen zehn und 40 Euro (Familienticket) zeigen.

In 14 Qualifikationsläufen und einem Finale werden die 24 Starter, auf die wie beim Trabrennen Wetten plaziert werden können, zu sehen sein. Daß der Uralt-Bahnrekord von 124,6 km/h aus dem Jahr 1951 gebrochen wird, verspricht Gerd Riss: "Wenn das Wetter mitspielt, sind wir auf den Geraden fast 200 km/h schnell. Das sollte für einen Rundenschnitt vom 140 reichen." Kein Wunder, daß sich Bernd Beckhusen inzwischen ein Flugticket nach Berlin gekauft hat.

4.9.2005 Vizeweltmeister in Morizes

Beim vierten und letzten Lauf Langbahn-WM in Morizes holte sich Robert Barth (Memmingen) den Weltmeistertitel mit 83 Punkten vor Gerd Riss (Bad Wurzach, 75 Punkte) und dem Engländer Paul Hurry (58 Punkte).

Nach den Siegen bei den WM-Läufen in Mühldorf und Parchim lag der fünffache Weltmeister Riss nur zwei Punkte hinter Barth in der WM-Wertung zurück und hatte damit noch alle Chancen auf den Titel. Wegen der brütenden Hitze wurde das Rennen am Samstagabend erst um 21.30 Uhr gestartet. Kein Problem für die Routiniers, die den Zuschauern ein packendes und bis zum Schluss spannendes Rennen lieferten. Für Riss lief es in den vier Vorläufen mit zwei Laufsiegen, einem zweiten und einem dritten Platz recht gut. Die Entscheidung um den Titel musste im alles entscheidenden Tagesfinale fallen, nachdem sich Riss und Barth sicher für das A-Finale qualifiziert hatten.

Der bis dahin punktbeste Fahrer des Abends, der Tscheche Antonin Svab wählte Startplatz 1, Riss entschied sich für Startplatz zwei und Barth der als dritter die Wahl hatte suchte den Platz direkt neben seinem Titelkontrahenten aus: "Ich wusste, dass ich aus psychologischen Gründe direkt neben Gerd starten muss und wählte Platz 3."

Riss erwischte einen recht guten Start, aber innen ging Svab vorbei in Führung und drängte Riss nach aussen ab. Darauf stach Robert Barth nach innen und zwang damit seinerseits Riss noch weiter nach aussen. Damit war die WM entschieden. Während Svab den WM-Lauf gewann fuhr Barth als Zweitplatziertes und neuer Weltmeister über die Ziellinie, denn Gerd Riss fiel nach den Attacken von Svab und Barth bis auf den fünften Platz zurück und konnte den verlorenen Boden nicht mehr gut machen.

Weltmeister Robert Barth und Vizeweltmeister Gerd Riss sind am Montagabend (21.45 Uhr) Studiogäste in der beliebten Sportsendung "Blickpunkt Sport" im BR Fernsehen.

Resultat Langbahn-Grand-Prix Morizes/F:

1. Antonin Svab (CZ), 2. Robert Barth (Memmingen), 3. Paul Hurry (GB), 4. Matthieu Tresarrieu (F), 5. Gerd Riss (Bad Wurzach), 6. Matthias Kröger (Bokel), 7. Joonas Kylmäkorpi (SF), 8. Herbert Rudolph (Pilsting), 9. Stephan Katt (Neuwittenbeck), 10. Jannick de Jong (NL), 11. Enrico Janoschka (Güstrow), 12. Bernd Diener (Gengenbach)
13. Theo Pijper (NL), 14. Sirg Schützbach (Baindt), 15. Andrew Appleton (GB), 16. Jörg Tebbe (Dohren), 17. Christoph Dubernard (F), 18. Massimo Mora (I)

WM-Endstand:

1. Barth 83 Punkte, 2. Riss 75, 3. Hurry 58, 4. Kylmäkorpi 53, 5. Svab 45, 6. Kröger 42, 7. Pijper 40, 8. Janoschka 36, 9. Tatum 34, 10. Appleton 34

2.9.2005 "Riss kämpft um sechsten WM-Titel" -Schwäbische Zeitung

SEIBRANZ - Zwei Punkte trennen Gerd Riss vom sechsten WM-Titel. Zwei Punkte, die der Memminger Robert Barth vor dem letzten WM-GP-Lauf am Samstag in Morizes vor ihm liegt. Sollte Riss diesen Rückstand aufholen, wäre es für ihn die Krönung seiner Laufbahn. Noch nie in der Geschichte der Langbahn-WM gab es einen sechsfachen Weltmeister.

Von unserer Mitarbeiterin Susi Weber

Die 550-Meter-Langbahn in Morizes (Frankreich) gehört zu jenen Bahnen, an die Gerd Riss gute Erinnerungen hegt und die ihm liegt: "Dort bin ich 2001 Weltmeister geworden." Die Favoritenrolle sieht er dennoch nicht bei sich: "Robert Barth hat in Morizes schon zweimal gewonnen und ist in diesem Jahr ziemlich stark."

63 Punkte bringt Barth zum vierten und letzten WM-GP-Lauf mit nach Morizes, 61 sind es bei Riss. Der derzeitige WM-Dritte Joonas Kylmäkorpi (Finnland) hat 41 Zähler auf seinem Punktekonto - und damit nur noch rechnerische Chancen auf die WM-Krone. 25 Punkte gibt es für einen GP-Sieg, 20 Punkte für Platz zwei. Der Drittplatzierte streicht 18 Punkte ein, Platz vier bringt 16 Zähler und so weiter.

Die Ziele für Riss sind daher deutlich gesetzt. Er muss mindestens einen Platz vor Barth liegen, bei Punktgleichheit entscheidet ein Stechen, zu dem es dann in Morizes kommen würde.

Finallauf fällt aus

Dass es 2005 überhaupt nur vier anstatt der zunächst vorgesehenen fünf WM-GP-Läufe sind, weiß der fünffache Weltmeister erst seit zwei Wochen: "Der Finallauf in Neuseeland wurde aus wirtschaftlichen Gründen abgesagt. Ein fünfter GP wäre mir eher entgegen gekommen."

Egal, ob es nun in Frankreich mit dem sechsten WM-Titel klappen oder Riss die Saison als Langbahn-Vize-Weltmeister abschließen wird, sein Karriere-Ende möchte der 40-Jährige davon nicht abhängig machen: "Ich fahre auf jeden Fall weiter, weil es noch immer Spaß macht."

Leicht wird es beim Flutlichtrennen am Samstagabend in Morizes weder für Riss noch für Barth werden: "Die Bahn ist ziemlich heftig zu fahren. Zwischen Sieg und Platz zehn ist alles drin." Die in den Vorläufen erzielten Punkte werden nicht ins Finale mitgenommen.

Der Finaleinlauf entscheidet über Plätze, Punkte - und somit den Weltmeistertitel. Eine ungerechte Regelung? Riss zuckt mit den Schultern: "Beim GP-Lauf in Parchim vor zwei Wochen ist mir dieses Reglement zu Gute gekommen, sonst hätte ich nicht gewinnen können." Nach den Vorläufen lag der Seibranner auf der Mecklenburgischen 720-Meter-Sandbahn "nur" auf Rang drei.

Alles ist möglich

Für Morizes hat sich Riss konditionell noch intensiver vorbereitet. Die von Hans Zierk getunten Motoren wurden in den letzten Tagen ebenfalls noch einmal auf Vordermann gebracht. Für den Griff nach den (WM) Sternen benötigt Riss aber auch Glück - und Wetterbedingungen, die nicht von vorne herein den Wettbewerb verzerren. Dann ist alles möglich, sagt Riss. Auch jener sechste WM-Titel, der ihn an die Spitze der Langbahn-WM-Annalen katapultieren und Riss zum erfolgreichsten Fahrer aller Zeiten machen würde.

1.9.2005 Barth und Riss in Blickpunkt Sport

MÜNCHEN (ps-team)⁰⁰ am kommenden Samstagabend fällt die Entscheidung in der Langbahn-Weltmeisterschaft 2005. In Morizes in Südfrankreich wird nach Rennende mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % entweder Robert Barth (63 WM-Punkte) oder Gerd Riss (61 Punkte) zum Weltmeister 2005 gekürt.

Der neue Champion ⁰⁰egal, ob er Barth oder Riss heisst- wird der einzige deutsche Weltmeister im Motorsport 2005 sein!

Das Bayerische Fernsehen wird aus diesem Anlass ausführlich über die Langbahn-WM berichten: Am Montag, 5. September ab 21.45 Uhr wird in der Sendung "Blickpunkt Sport" ein Kurzbericht aus Morizes gesendet. Beide Titelpkandidaten, Robert Barth und Gerd Riss, werden als Studiogäste bei Moderator Marcus Ottmer sein. Das BR Fernsehen ist bundesweit über Kabel und Satellit zu empfangen. Als dritten Studiogast hat der Bayerische Rundfunk übrigens einen gewissen Oliver Kahn eingeladen.

22.8.2005 Sieg in Parchim

Mit einem Sieg im WM-Lauf in Parchim hat Gerd Riss die Entscheidung um den Titel wieder völlig offen gemacht. Er siegte vor Kelvin Tatum und Robert Barth. In der Gesamtwertung führt nun Barth (63 Punkte) vor Riss (61) und Kylmäkorpi (41). Nachdem der Neuseeland -GP in der letzten Woche abgesagt wurde, fällt die Titelentscheidung in vierzehn Tagen in Morizes.

18.8.2005 Kein Start in Berghaupten ?

Eigentlich wollte Gerd am 10. September in Berlin Karlshorst antreten und am anderen Tag beim Internationalen Grasbahnrennen in Berghaupten. Doch daraus wird nichts. "Schon vor Wochen haben die Berliner wegen einem Start angefragt und ging fest davon aus, auch in Berghaupten starten zu können," zeigte sich Riss über einen Anruf vom DMSB erstaunt. "Wer in Karlshorst startet, wird für das Wochenende für andere Rennen gesperrt", lautete der Tenor. Offensichtlich ist die Veranstaltung in Berlin Karlshorst in die Kategorie der "wildnen Veranstaltungen" eingestuft, die nicht unter dem Dach des DMSB laufen. Was also tun ? Denn die Berghauptener haben ihre Fahrerpflichtungen noch nicht abgeschlossen. "Ich habe in Berlin zugesagt, also stehe ich auch dazu," hat sich Riss entschlossen. "In Willing läuft schon jahrelang das Grasbahnrennen ohne dass sich bisher jemand daran gestört hat, oder ein Fahrer gesperrt wurde," hat Gerd die Hoffnung nicht aufgegeben doch noch in Berghaupten an den Start gehen zu können. "Ich würde schon gerne in Berghaupten fahren. Ich war schon oft dort und habe schon einige schöne Erfolge dort feiern können. Die Bahn ist gut, die Veranstaltung super. Vielleicht gibt es doch noch ein Einlenken des DMSB "

17.8.2005 SVW: Vorschau Parchim

Langbahn-WM: Barth und Riss in Parchim die Favoriten

Parchim - Der dritte von fünf Läufen um die Langbahn-WM am Sonntag ab 14 Uhr auf der Parchimer Sandbahn sowie der dritte von vier Läufen in der Ostgruppe der Speedway-Bundesliga am Sonnabend ab 20 Uhr im Ludwigsluster Motodrom bilden die Höhepunkte eines ereignisreichen Motorsportwochenendes.

Auf der Langbahn verkörpern die deutschen Starter im Gegensatz zum Speedway Weltklasse. Nach den ersten beiden WM-Läufen führt Robert Barth aus Memmingen (45 Punkte) vor dem zuletzt wegen einer Verletzung angeschlagenen Titelverteidiger Gerd Riss (Bad Wurzach/36). Beide lieben die Parchimer Bahn als ihr sportliches "Wohnzimmer". Barth holte sich dort 2002 seinen ersten WM-Titel und Riss als bisher fünfmaliger Weltmeister gilt im Vollbesitz seiner Kräfte auf der 720 Meter langen Bahn als nahezu unschlagbar. Das Zünglein an der Waage könnte der Engländer Kelvin Tatum (14) spielen, der wegen einer Hüftoperation auf seinen Start beim WM-Lauf in Marmande verzichtete.

Janoschka: Mit besseren Starts A-Finale anpeilen Neben dem Finnen Joonas Kylmäkorpi (30) sowie Grasbahn-Europameister Paul Hurry aus England (28) will es auch der Güstrower Enrico Janoschka (20) in Parchim wissen. "Nach dem unsäglichen Grasbahn-EM-Lauf in Schwarme möchte ich an meine Form vom WM-Lauf in Marmande anknüpfen und wiederum das A-Finale erreichen. Aber dazu müssen unbedingt die Starts klappen, denn sie bedeuten in Parchim schon mehr als die halbe Miete", schaut der 30-Jährige voraus.

Das Rennwochenende wird komplettiert am Sonnabend ab 10 Uhr in Parchim mit dem WM-Training und anschließenden Wertungsläufen um die Landesmeisterschaft. Um 15 Uhr (Training 14 Uhr) steigt in Ludwigslust der letzte Wertungslauf in der Gruppe Nord zur Qualifikation für die U21 DM. Am Sonntag beginnt das Spektakel in Parchim um 11 Uhr mit dem "Warm up" der WM-Fahrer, und vor dem WM-Start zeigen deutsche Nachwuchsfahrer auf der Speedwaybahn im Innenring im Ländervergleich mit Dänemark ihr Können.

15.8.2005 - P 6 in Nandlstadt

1. Peppi Rudolph 4-5-5-4-5- 23, 2. Jörg Tebbe 4-5-5-4-4 22, 3. Paul Hurry 5-4-0-5-3 17, 4. Robert Barth 3-5-0-5-2 15, 5. Stefan Katt 5-3-5-2-0 15, 6. Gerd Riss 5-4-4-0-1 14, 7. Paul Cooper 3-4-3-3- 13, 8. Matten Kröger 2-3-4-3- 12, 9. Trevor Banks 4-2-2-2- 10, 10. Phillipe Ostyn 1-3-4-1 9, 11. Shane Parker 3-2-2-0 7, 12. Mitch Gooden 0-2-3-0 5, 13. Dave Mears 0-1-3- 4, 14. Mandy Knappe 2-1-3, 15. Markus Eibl 1-0-2 3, 16. Jeremy Doncaster 2 2, 17. Karle König 1-1 2, 18. G. Dubernard 0-1- 1, 19. Chris louis 0 0

14.8.2005 Grasbahnrennen Wolfegg wegen Regen abgesagt

13.8.2005 P6 in Hertingen

1. Barth , 2. Katt, 3. Appelton, 4. kröger, 5. Janoschka, 6. Riss ,7. St. Tressarieu, 8. D. Bacher 9. Rudolph, 10. Teppe, 11. Schütz bach, 12. Ch Dubernard, 13. Hülshorst, 14. Knappe

7.8.2005 Rennabsage in Werlte

Nach einem Durchgang wurde das Rennen abgesagt

31.7.2005 WM-Finale gerät zur Farce

Unter irregulären Bedingungen wurde das Grasbahn-EM-Finale in Schwarme beendet. Nach dem ersten Durchgang (und einem überlegenen Laufsieg von Gerd Riss) wurde die Bahn durch sintflutartige Regenfälle unter Wasser gesetzt.

Gerd Riss zum weiteren Verlauf:

90 Prozent der Fahrer erklärten, dass hier kein reguläres Rennen gefahren werden kann und sie nicht starten werden. Herbert Rudolph und ich waren am Ende aber die einzigen, die nicht auf die Bahn gingen. Der Engländer Steve Braidford ging vor Lauf vier auf die Bahn, kam zurück und erklärte: "es hat keinen Zweck hier zu fahren", worauf Paul Hurry "erklärte ich fahre hier auch nicht." Aber als ich in Lauf vier nicht antrat, ist er im nächsten Lauf doch gefahren, und so fielen fast alle der Reihe nach um. Aber nach den weiteren Läufen mussten nicht nur die Zuschauer erkennen, dass es hier kein reguläres Finale geben kann. In Lauf 11 und 12 kamen jeweils nur noch zwei Fahrer ans Startband. Danach wurde dann abgebrochen, die Finalläufe gestrichen und Paul Hurry zum Europameister erklärt. Schade, dass die Aktiven nicht standhaft blieben. Es geht nicht darum, irgendwen in die Pfanne zu hauen, sondern eigentlich wollen wir doch den Zuschauern spannende und packende Finalläufe bieten. Das ist aber nun einmal nur unter regulären Bedingungen möglich. Bei der Entscheidung, ob ein reguläres Rennen möglich ist oder nicht, sollte das Urteil der Fahrer auch gehört werden, denn sie können die Situation besser einschätzen als die Funktionäre. In Schwarme allerdings wurde das Urteil der Fahrer von den Funktionären zur Kenntnis genommen, um dann mit der Drei-Minuten-Hupe zu zeigen, dass man am längeren Hebel sitzt. Die falsche Entscheidung, wie sich auf der Schlammbahn zeigen sollte. Ich meine, hier Rennen unter irregulären Bedingungen mit einer irregulären Titelvergabe teilweise über die Bühne gebracht.

14.7.2005 P 8 im zweiten WM-Finallauf

Nach dem Auftaktsieg bei ersten WM-Finallauf in Mühldorf gab es in Marmande mit Platz Acht lediglich eine geringe Punktebeute: "Ich war überhaupt nicht fit, hatte bereits unter der Woche immer noch enorme Schmerzen von meinem Sturz Anfang Juni in Vilshofen. Ich habe mich nochmals ärztlich durchchecken lassen, weil ich noch nie solche Schmerzen hatte. Aber der Arzt sagt, dass man bei solch schweren Rippenprellungen nur abwarten kann. Für mich ging es in Marmande nur darum das Rennen irgendwie durchzustehen. Jetzt habe ich endlich Pause, hoffe dass die Schmerzen nachlassen und ich überhaupt einmal wieder trainieren kann, daran war nämlich seither nicht zu denken. Von daher war es fast ein Wunder, wie ich in Mühldorf und La Réole die Ergebnisse einfahren konnte. Jetzt geht es als nächstes in Schwarme um den EM-Titel."

Ergebnis: 1. Barth, 2. Hurry, 3. Kylmäkorpi, 4. Janoschka, 5. Tressariou, 6. Svab, 7. Kröger, 8. Riss, 9. Appleton, 10. De Jong, 11. Tebbe, 12. Ostyn, 13. Mora, 14. Rudolph, 15. Diener, 16. Bacher, 17. Schützbach, 18. Fabrick

WM-Stand nach zwei Läufen:

1. Barth 45, 2. Riss 36, 3. Kylmäkorpi 30, 4. Hurry 28, 5. Appleton 23
6. Janoschka 20, 7. D. Bacher 19, 8. Jannick de Jong 18, 9. Theo Pijper 18,
10. Mora 16, 11. Kröger 15, 12. St. Tressariou 14, 13. Savb 14, 14. Tatum 14
15. Rudolph 11, 16. Diener B. 11, 17. Katt 11, 18. Tebbe 8, 19. Ostyn 7,
20. Schützbach 7, 21. HJ. Müller 2, 22. Fabrick 1

3.7.2005 Sieg beim EM-Semifinale in La Réole

"Das Schlimmste war die Hitze", stöhnte der fünfache Langbahnweltmeister und Grasbahneuropameister

von 2003 nach dem Semifinale zur Grasbahn-EM in La Réole/Südfrankreich. Bei Temperaturen über 40 Grad siegte der Bad Wurzacher vor dem Italiener Massimo Mora und Herbert Rudolph aus Pilsting.

Jawa-Werksfahrer Riss machte gleich zum Auftakt deutlich, wer an diesem Tag der Herr auf dem Grasbahn-Oval sein wollte. Mit zwei Laufsiegen hatte er praktisch schon die Qualifikation für das Tagesfinale in der Tasche und konnte es sich gar erlauben, dem noch dringend Punkte benötigenden Bernd Diener, Schützenhilfe zu leisten. Vor dem Finallauf lagen Riss und der überraschend starke Italiener Massimo Mora punktgleich in Führung. Riss gewann den Start, als der junge Engländer Steve Bradford stürzte und das Rennen abgebrochen wurde. Auch im Wiederholungslauf hatte der Routinier den besten Start und gilt damit beim EM-Finale am 31. Juli in Schwarmen als einer der Top-Favoriten.

Zuvor heißt es allerdings es allerdings nochmal ab in den französischen Süden. Am 13. Juli geht es für den in der WM führenden zum zweiten WM-Finallauf nach Marmande. Bis dahin hofft Riss, der noch immer unter den Nachwirkungen seines Unfalls von Anfang Juni steht sich noch weiter körperlich zu erholen: "Ich habe immer noch Rippenschmerzen und habe mich zu den Siegen beim ersten WM-Finallauf und dem EM-Halbfinale schon durchbeissen müssen. Jetzt sehne ich mich nach dem Tag, an dem ich wieder schmerzfrei Gas geben kann."

ErgebnisGrasbahn-EMSemifinale 2 La Réole (Frankreich):

Qualifiziert für das EM Finale am 31. Juli in Schwarmen:

1 Gerd Riss (Bad Wurzach), 2 Massimo Mora (Italien), 3 Herbert Rudolph (Pilsting)
4 Zdenek Schneiderwind (Tschechische Republik), 5 Bernd Diener (Gengenbach)
6 Steve Bradford (England)

Reserve:

7 Sirg Schützbach (Baindt)

Ausgeschieden:

8 Stéphane Tressariou (Frankreich), 9 Philippe Ostin (Frankreich), 10 Mathieu Tressariou (Frankreich),
11 Alessandro Milanese (Italien), 12 Daniel Bacher (D/Baindt), 13 Jean-Michel Bouillaud (Frankreich),
14 Jim Groen (Niederlande) , 15 Jerome Cotier (Frankreich), 16 Jaroslav Ptak (Tschechische Republik),
17 Mitch Godden (England), 18 Cyril Thomas (Frankreich)

26.6.2005 Sieg beim 1. WM-Finallauf in Mühldorf



"Geht nicht gibt's nicht", lautet nicht nur ein bekannter Werbespruch, sondern ist wohl auch das Motto mit dem Gerd Riss beim ersten WM-Lauf in Mühldorf angetreten ist. Gerd machte das Unmögliche mit seinem Jawa-Motor möglich: Zum letzten Mal saß er in Vilshofen am 5. Juni auf dem Motorrad. Seither war nach seinen Sturzverletzungen nicht an Motorradfahren zu denken. Ohne Training reiste Gerd nach Mühldorf. Zumindest probieren wollte er es, und siehe da es klappte. "Die Schmerzen waren schon noch da, aber es hat hingehauen," freute sich der Weltmeister nach dem ersten Schritt zu Titelverteidigung. Volle Konzentration auf den Start, Schmerzen verdrängen, der Rest ist Routine lautete die Taktik und sie ging voll auf. Nach drei blitzsauberen Starts in den Voläufen, gab es nur eine Schrecksekunde im vierten Vorlauf. "Der Gang ist rausgesprungen," konnte Gerd nach dem Rennen sich sogar noch über das entgangene Maximum ärgern. Aber da nun einmal nur der Finallauf zählt sollte dies schnell vergessen sein. Denn im Endlauf klappte es ja wieder: Volle Konzentration auf den Start, Schmerzen verdrängen, der Rest ist dann Routine ebenso wie der Sprung auf Siegespodest.

ERGEBNIS

1 Riss, 2 Barth, 3 Pijper, 4 Bacher, 5 Tatum, 6 Appelton, 7 Kylmäkorpi, 8 Katt, 9 Mora, 10 de Jong, 11 Hurry, 12 Diener, 13 Rudolph, 14 Schützbach, 15 Kröger, 16 Janoschka, 17 Müller
18 Svab

23.6.2005 WM-Start ungewiss

Am anderen Ende der Welt holte sich Gerd Riss (Bad Wurzach) im November letzten Jahres auf der Sandbahn in New Plymouth (Neuseeland) seinen fünften Weltmeistertitel. Ob der Jawa-Werksfahrer beim ersten Lauf der diesjährigen Finalrunde am Wochenende im nahen Mühldorf am Inn an den Start rollen kann, ist noch äußerst fraglich.

Seit dem 5. Juni hat Riss keine Rennmaschine mehr bewegt. An diesem Tag stürzte er in den Trainingsläufen zum Internationalen Sandbahnrennen in Vilshofen. "Ich lag in Führung, als der Motor festging und ich in die Aussenbarriere krachte," blickt Riss zurück. Beim anschließenden Check im Krankenhaus wurden keine Brüche sondern "nur" Prellungen festgestellt, sodaß der Pechvogel mit einer raschen Genesung rechnete. Aber vor allem die Rippenprellungen haben sich als äußerst schmerzhaft und hartnäckig herausgestellt. "Ich kann mich noch immer nicht richtig bewegen und überhaupt nicht trainieren", so Riss.

Dabei juckt den zur Tatenlosigkeit verurteilten Racer gewaltig die Gashand. Am letzten Sonntag hat er einen Fahrversuch mit einem Motorroller unternommen: "Nach zwei Schlaglöchern hab ichs abgebrochen." Dennoch will Riss mit Null körperlicher Vorbereitung am Samstag im Training erstmals wieder auf seiner Rennmaschine probieren. "Ich weiss nicht ob es überhaupt geht. Aber ich muss es probieren. Bei nur fünf WM-Finalläufen kann mit einem Rennen ohne Punkte der Titel schon weg sein. Der nächste Lauf ist erst am 13. Juli in Frankreich, bis dahin hoffe ich doch wieder hundertprozentig fit zu sein," will der Titelverteidiger mit dem Ziel der Schadensbegrenzung auf jeden Fall nach Mühldorf reisen.

17.6.2005 Rennen am Wochenende abgesagt

Die Verletzungen von Vilshofen haben sich doch als erheblich hartnäckiger herausgestellt, als zunächst angenommen. Gerd mußte die beiden Renntermine in Tonbridge und Plattling an diesem Wochenende absagen.

14.6.2005 Verletzungen schmerzen noch immer

Auch neun Tage nach dem Sturz in Vilshofen machen Gerd die Schmerzen noch zu schaffen: "Die Rippen machen mir die meisten Probleme." Ich hoffe, daß es schnell besser wird und ich am Wochenende wieder starten kann. Im Moment würde es allerdings noch nicht gehen. " Ob ich am Wochenende wieder starten kann, . Oschmerzhaften Verletzungen noch zu schaffen. "Die Rippen schmerzen noch immer, Ich kann mich überhaupt nicht körperlich betätigen.

7.6.2005 Auf dem Weg der Besserung

Eine nochmalige ärztliche Untersuchung hat bestätigt, dass sich Gerd beim Sturz in Vilshofen keine Knochenbrüche zugezogen hat. Wegen einer Stauchung der Halswirbel muss er jetzt noch eine Halskrause tragen und plagt sich noch mit den schmerzhaften Prellungen herum. "Gestern hatte ich den ganzen Tag noch Kopfschmerzen, die sind jetzt weg. Aber die Prellungen, vor allem auf der linken Seite machen mir doch noch mächtig zu schaffen. Dabei weiss ich nicht wie ich mich hinlegen soll, weil es überall weh tut."

5.6.2005 Sturz in Vilshofen

Beim Internationalen Sandbahnrennen in Vilshofen kam Gerd Riss im Pflichttraining zu Sturz: "Ich hatte den Start gewonnen, lag eine Runde in Führung, als mir eingangs der Fahrerlagerkurve der Motor festging. Ich weiss noch, dass das Vorderrad wegrutschte und ich in Richtung Holzbarriere flog, dann bin ich erst wieder im Krankenwagen zu Bewußtsein gekommen. Die Röntgenuntersuchungen im Vilshofener Krankenhaus haben ergeben, dass keine Knochen gebrochen sind. Es schmerzen mir aber, alle Knochen, besonders im Halswirbelbereich und die Rippen," erklärte der amtierende Weltmeister, der bereits am Nachmittag wieder das Krankenhaus verlassen konnte. "Ich habe mit meinem Arzt bereits Kontakt aufgenommen und werde mich morgen nochmals richtig durchchecken lassen."



29.5.2005 Sicher für WM-Finalrunde qualifiziert



Pfarrkirchen - Eine sichere Sache wurde die Qualifikation für die WM-Finalrunde in Pfarrkirchen. Mit drei Siegen in den Vorläufen war der Sprung ins A-Finale praktisch schon geschafft. Im vierten Vorlauf belegte Gerd hinter Markus Eibl, der nach einem Ausfall noch dringend Punkte brauchte um ins A-Finale zu gelangen den Zweiten Platz. Nachdem der Renntag ohne grosse Stürze vonstatten ging, waren es gerade die Ausfälle wie der von Markus Eibl, die das Rennen bis zum B-Finale spannend machten. Da

dort nur die zwei ersten noch die WM-Qualifikation schafften, ging es nicht nur für den mit Maschinenproblemen hadernden Kelvin Tatum, sondern auch für die überaus stark fahrenden Bernd Diener und Jannic de Jong nach deren Ausfällen um "Alles oder Nichts". Für Patrick Diener endete dieser Kampf leider im Krankenhaus. Als Drittplatzierter kam er in der Fahrerlagerkurve beim Angriff auf die Spitze zum Sturz. Von dieser Stelle aus gute Besserung.

Weder Fahrer noch Zuschauer hatten nach dem bösen Crash so richtig Spaß am Ende der Veranstaltung. Dennoch konnten zwei Fahrer und ihre Teams noch jubeln: Kelvin Tatum schaffte als Sieger des B-Finales den Einzug in die WM-Finalrunde und Daniel Bacher kann sich nach einem tollen Rennen den ersten Platz bei einem WM-Halbfinale ins Erfolgsbuch schreiben.





Ergebnis: 1. Daniel Bacher 16pkt., 2. Herbert Rudolph 15, 3. Gerd Riss 19, 4. Bernd Diener 16, 5. Sirg Schützbach 14, 6. Markus Eibl 15, 7. Kelvin Tatum 10, 8. Antonin Svab 11, 9. Jannic de Jong 10, 10. Philippe Ostyn 7, 11. Alessanddro Milanese 7, 12. Patrick Diener 13, 13. Glen Philips 1, 14. Marius Rokeberg 2, 15. Mathieu Tresarrieu 4, 16. Pavel Ondrasik 5, 17. Christian Hülshorst 6, 18. Richard Hall 5, 19. Erik Eijbergen 0

26.5.2005 Zweiter in Altrip

Das Internationale Sandbahnrennen wurde zum "Warm-Up" für die am Wochenende folgenden WM-Halbfinalläufe, wo es um die Qualifikation für die WM-Finalrunde geht. Dabei zeigten sich Gerd Riss und Robert Barth in einer Bombenform. In den beiden Finalläufen um die Gesamtwertung und den Goldenen Römer, hatte Robert Barth dabei die Nase vorn. Gerd dazu: "Ich fühlte mich nicht ganz so gut wie sonst auf der Altriperr Bahn. Meine Starts waren nicht perfekt und ich konnte gegenüber Robert auch nichts mehr "auffahren."

Ergebnis:

1. Robert Barth 18, 2. Gerd Riss 17, 3. Mathias Kröger 17, 4. Sirg Schützbach 14
5. Stephan Katt 13, 6. Peppi Rudolph 11, 7. Patrick Diener 8, 8. Zdenek Schneiderwind 7,
9. Manfred Knappe 4, 10. Markus Eibl 3, H. Bacher, D. Bacher und A. Velasquez jeweils 2
Bernd Diener 1

Lauf um den Römer : 1. Barth, 2. Riss, 3. Katt, 4. Diener P., 5. Schützbach, Kröger disq.

15.5.2005 Zweiter Platz bei WM-Lauf in Harsewinkel

"Das war so hart, wie bei einem WM-Lauf. Ein tolles Rennen bei dem es hart, aber nie unfair zur Sache ging. Ich war im Endlauf kurz an Robert dran, aber dann konnte ich ihm nicht mehr folgen, er hat verdient gewonnen," äußerte sich Gerd nach dem Tagesfinale

Die **Westfälische Zeitung** schreibt am 17.5. zum Rennen :

"Harsewinkel. Furioses Comeback für Robert Barth: Beim 61. Internationalen ADAC Sandbahnrennen besiegte der 37-jährige Memminger sowohl den amtierenden Langbahn-Weltmeister Gerd Riss (40) als auch Kelvin Tatum (40), den dritten im Bunde der "ewigen" Weltmeisterschafts-Favoriten.

Damit hat sich Robert Barth - fast genau ein Jahr nach seinem schweren Sturz beim Bergringrennen in Teterow (Mecklenburg-Vorpommern), bei dem er sich die Hand brach - eindrucksvoll in der Weltspitze des Langbahnsports zurückgemeldet...

Dabei sah es erst gar nicht nach einem Triumph des zweifachen Weltmeisters aus. Das Trio, das seit Jahren die WM unter sich ausmacht, traf , außer im Finale, nur im zweiten der insgesamt neun A/I-Lizenz-Rennen aufeinander. Dieses Kräftemessen aber entschied Kelvin Tatum, der einzige Profi der Dreierriege, für sich, während Barth nur als Dritter hinter dem Bad Wurzacher Riss ins Ziel kam.

Auch beim zweiten Anlauf musste der Memminger vor 2.500 Zuschauern den Staub des Briten schlucken. Dann hatte sich der 40-Jährige aber mit der Traditionsbahn, auf der er schon einige herbe Niederlagen

einstecken musste, angefreundet und legte zwei Siege hin. Während der eine Lauf eigentlich ein vier Runden langes Duell "Barth contra Riss" war, fuhr der Memminger im anderen ganz souverän im Alleingang über die Ziellinie.

Angesichts des Punktestandes - 18 für Tatum, je 17 für Barth und Riss - war der Tagessieg in Harsewinkel zum Start des Finales noch völlig offen. Nur Sekunden später war aber alles entschieden. Robert Barth erwischte einen Traumstart und das gab angesichts der beinahe perfekten Bahnverhältnisse den Ausschlag. Er löste sich als Erster aus dem Sechserpulk der Konkurrenten und hatte schon in der zweiten Kurve 30 Meter Vorsprung vor Riss und Tatum, die anschließend keine Chance mehr hatten, ihn einzuholen."

Gesamtergebnis:

1. Robert Barth 22 Punkte, 2. Gerd Riss 21, 3. Kelvin Tatum 21, 4. Herbert Rudolph 15
5. Patrick Diener 12, 6. P. Hurry 9, 7. H. Bacher 7, 8. Z. Schneiderwind 7, 9. B. Diener 6
10. J. Tebbe 4, 11. J. Pape 4pkt, 12. N.de Jong 2, 13. D.Bacher 2, 14. K.P.Gerdemann 1, 15.
R.Stüdemann 1, 16. M.Eibl

5.5.2005 Silberhelm-Gesamtsieg in Herxheim



Trotz einem Wolkenbruch am Vormittag war das Waldstadion wie immer am Vatertag gut gefüllt. Unter den Zuschauern waren die Rot-Mützen und auch der Fan-Club gut vertreten. Sie sollten einen ereignisreichen Renntag erleben.



Experten unter sich - Gerd und Kelvin Tatum beratschlagten vor dem Rennen noch über den Zustand der Bahn. Nach dem Regenguss hatte der Bahndienst ausgezeichnete Arbeit geleistet.



Mit einem Laufsieg von Gerd im ersten Rennen schien alles seinen geraden Weg zum Tagessieg zu gehen.



2. Lauf - Nach schlechtem Start bleibt Gerd auf dem ungewohnten fünften Platz.



Ratlosigkeit in der Box. Mechaniker Uetze und Hepper hatten alle Hände voll zu tun. Tuner Hans Zierk empfiehlt die Ersatzmaschine.



3. Lauf - Wieder schlechter Start, dennoch kann Gerd hinter Peppi Rudolph punkten.



4. Lauf - Wieder Platz zwei für Gerd vor Peppi Rudolph. Sieger wird Kelvin Tatum, der im ersten Lauf einen Ausfall hatte, aber nun schon den zweiten Laufsieg einfährt.



Sieg im Bahnrekordlauf mit einem Schnitt von 125,678 km/h vor Kelvin Tatum (127,458), Daniel Bacher (125,876) und Markus Eibl (124,231). Der Bahnrekord wird damit weiterhin von Kelvin Tatum (128,677) gehalten.

Riesenspannung vor dem Finale. Bis dahin führt Peppi Rudolph (17 Punkte) vor Kelvin Tatum (15) und Gerd (14). Das Rennen wird gestartet und Gerd ist vorne bei der Musik dabei. Peppi Rudolph ist beim Start gestürzt. Das Feld ist bereits auf der Gegengeraden und Rudolph dabei die Bahn zu räumen, als Schiedsrichter Markus Schullenberg (Hofheim) das Rennen abbricht und alle Fahrer zum Wiederholungsstart zulässt. Das Bild zeigt das Feld in der ersten Kurve, am rechten Rand ist das auf dem Boden liegende Motorrad von Rudolph noch zu sehen:

Während Rudolph ans Startband rollt, lassen die restlichen Fahrer die drei Minuten-Frist verstreichen und erklären einmütig, dass laut Reglement der Abbruchverursacher vom Wiederholungslauf ausgeschlossen werden muss. Weitere Minuten verrinnen, ohne dass der Schiedsrichter eine Entscheidung trifft., bis Peppi Rudolph das Mikrofon ergreift. Die Ursache für seinen Sturz sei ein gerissener Kupplungszug gewesen, erklärt Peppi und "wenn sie vor mir Angst haben, dann verzichte ich auf den Start," erklärt der Pilstinger. Der Kupplungszug sei gerissen, Zu seinem Sturz habe und verlässt die Rennbahn in Richtung Rennbahn. Sofort setzen sich die restlichen Fahrer und Ersatzfahrer Nevill Tatum unter dem wütenden Pfeifkonzert aus den Reihen der bahnsportunkundigen Besucher in Richtung Start in Bewegung.





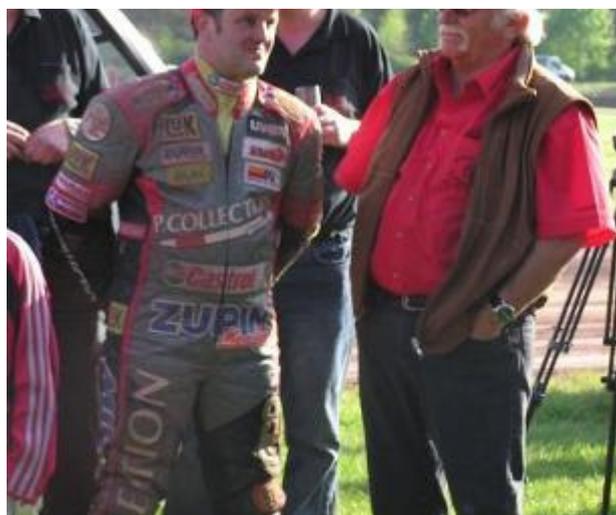
Bei der Wiederholung erwischt Gerd einen glänzenden Start, setzt sich sofort in Führung und gibt den Sieg nicht mehr aus der Hand.



Riss - Tatum - Rudolph so lautet also die endgültige Reihenfolge auf dem Siegerpodest. Peppi Rudolph steht die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Schließlich hatte er den lange erhofften Gesamtsieg in dem großen Sandbahnklassiker schlechthin dicht vor Augen.

Endergebnis: 1. Riss 19, 2. Tatum 19, 3. Rudolph 17, 4. Kröger 13, 5. D. Bacher 11





Mr. "PCollection" Pecher sieht das Finale etwas lockerer, schließlich sind Riss und Rudolph beide in seinem Rennteam: "Peppi hätte sicher auch den Sieg verdient gehabt, aber so ist es im Sport. Es gibt Regeln, die eingehalten werden müssen, deshalb haben wir eine sportliche Entscheidung über den Sieg gesehen."

Für Gerd gab es obendrein noch den Silberhelm. Was er nicht verstehen konnte, war der Unmut der Zuschauer. Die Pfiffe taten ihm sichtlich weh, zumal er seit 1984 in der internationalen Lizenzklasse in Herxheim und für die MSV Herxheim startet. Wie kann man die sportliche Höchstleistung, die er in über zwei Jahrzehnten hier gezeigt hat, innerhalb von Minuten vergessen, nur weil ein Mann auf dem hohen Turm einen Fehler gemacht hat? Fehler passieren, dafür muß man Verständnis haben, keinesfalls darf man Dritte dann zum Buhmann machen.

3.5.2005 Sieg in Dingolfing - Der zehnte Schwammerling für Riss



Mit sechs Wochen Verspätung, nach seinem schweren Trainingssturz in Badia Calavena, begann die Saison beim Langbahnklassiker in Dingolfing, mit einem Maximumumsieg. **Die Passauer Presse schreibt dazu:** Gerd Riss hat zum 10. Mal den Silbernen Schwammerling in Dingolfing gewonnen. Der Auftakt auf den Langbahnen war überraschend keine Ein-Mann-Show. Lokalmatador Herbert Rudolph aus Pilsting bot dem Bad Wurzacher Weltmeister ein überraschend knappes Fernduell. Erst im Finale trafen die beiden aufeinander, letztlich siegte die Erfahrung. Nach einem fulminanten Start von Rudolph sah es einige Zeit so aus, als könnte Rudolph dem Seriensieger Paroli bieten. Bereits in der ersten Kurve rückte Riss die Verhältnisse wieder zurecht und gewann wie alle seine vorherigen Rennen auch den Finallauf. Er siegte mit der Maximalpunktzahl 30.

Nur drei Punkte dahinter landete Rudolph auf dem zweiten Rang. Dritter wurde mit dem Engländer Andrew Appleton ein Fahrer, den sicherlich wenige auf ihrer Rechnung hatte.

Den rund 3500 Zuschauern wurden bei sommerlichen Temperaturen spannende und schnelle Rennen mit einem Schnitt von über 121 Stundenkilometern auf dem 835 Meter langen Rundkurs geboten. Mit 50 Fahrern waren in Dingolfing so viele Motorsportler im Einsatz wie noch nie zuvor."

Ergebnis:

1. Gerd Riss 30 Punkte, 2. Herbert Rudolph 27 P., 3. Andrew Appleton 22 P., 4. Bernd Diener 19 P., 5. Jörg Tebbe 18 P., 6. Sirg Schützbach 15 P., 7. Stephane Tressarieu 12 P., 8. Otto Niedermeier 11 P., 9. Nynke de Jong 6 P., 10. Zdenek Schneiderwind 6 P., 11. Christian Hülshorst 5 P., 12. Kalle König 4 P., 13. Patrick Diener 3P., 14. Jaroslav Ptak 1 P., 15. Ronny Stüdemann 1 P.



Gerd in Dingolfing auf dem Weg zum Sieg. Foto: Franz-Peter Bär

16.4.2005 Erstes Training in Herxheim



Endlich ist es wieder soweit," freute sich Gerd über die ersten Runden nach seiner Verletzungspause. Mit dem gesamten Team war er in Herxheim zum Training erschienen.



Mit getappter Schulter ging es zunächst zaghaft ans Werk



Doch bald war es mit der Gemütlichkeit vorbei. Die Schulter hielt und die ersten schnellen Runden waren fällig



Nach dreissig Runden war dann Schluss. Die Schulter schmerzte. Im neuen Rennmobil, konnte dennoch ein gutes Fazit gezogen werden: Die neuen Jawa-Motore sind schnell, die neuen Fahrgestelle exzellent.

13.4. 2005 Rennhoffnungen (Passauer Neue Presse)



Pfarrkirchen (cos). Nach dem erfolgreichen WM-Finale im letzten Jahr hofft der RSC Pfarrkirchen auch dieses Jahr auf spannende, unfallfreie Rennen und viele Zuschauer. Denn am Wochenende 28./29. Mai steigt auf der Rennbahn ein WM-Semifinal-Lauf. Mit dabei sind unter anderem Weltmeister Gerd Riss und Vize-Weltmeister Kelvin Tatum. Im Vorfeld präsentierte eine Delegation des Vereins Bürgermeister Georg Riedl, der die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung übernimmt, das Programm. Höhepunkt des

Wochenendes ist das Sonntagsrennen. Zudem organisiert der RSC eine Eröffnungsparty und ein Rahmenprogramm mit Festabend, Zeltbetrieb, B-Lizenz- und Seitenwagenrennen. Bei diesem sind auch zwei Lokalmatadore dabei: Karl-Heinz Waldhäusl aus Triftern und Markus Venus aus Oberham (Pfarrkirchen). Dass der RSC Pfarrkirchen, der nächstes Jahr 40-jähriges Bestehen feiert, in Europas Motorsport-Szene einen hohen Bekanntheitsgrad genießt, das stellte Vorsitzender Franz Koppermüller heraus. Mit ein Grund für das Renommee sei auch, dass der RSC als einziger Verein schwarze Zahlen bei solchen Großveranstaltungen schreibe. Mit zu verdanken sei dies den Sponsoren und dem Engagement der Mitglieder. Von den 170 sind beim WM-Halbfinale rund 120 im Einsatz. Jetzt hoffen die Verantwortlichen nur noch auf viele Zuschauer und schönes Wetter, wie bei allen Rennen in den letzten Jahren. Ein strahlender Georg Riedl, der sich schon jetzt auf die Rennen freut, sollte dafür Garant sein.



2.4.2005 Verletzungspause bis zum 1. Mai

Memmingen - Die Verletzungen vom Sturz in Badia Calavena haben sich nun doch schwerer als befürchtet herausgestellt. Ein Haarriss im linken Schultergelenk setzt Gerd weiter ausser Gefecht. Eine am Freitag in Memmingen durchgeführte Kernspintomographie brachte Gewissheit und zunächst einmal ist Schonung angesagt. Schweren Herzens musste Gerd auf Anraten der Ärzte die anstehenden Speedwayrennen in Diedenbergen und Herxheim absagen. "Ich bin am verzweifeln. Ich hatte mich so gut in Schuss gefühlt und jetzt kann ich nichts tun als abwarten," hadert der amtierende Weltmeister mit seinem Schicksal. Am 1. Mai in Dingolfing will er aber unbedingt wieder ans Startband rollen.

23.3.2005 Saisonstart für Gerd Riss geplatzt

Am kommenden Sonntag sollte Gerd erstmals in den Farben des SC Neuenknick in der Speedway-Bundesliga ans Startband rollen, doch daraus wird nichts. Bei Trainingsfahrten im italienischen Badia Calavena stürzte Gerd schwer und zog sich schwere Prellungen und Blutergüsse zu. Eine erste Röntgenuntersuchung konnte keine Gewissheit bringen, ob ein Bruch im linken Schultergelenk für die fortdauernden Schmerzen verantwortlich ist. Erst nachdem die Schwellungen etwas zurückgegangen sind,

soll eine erneute Kontgenuntersuchung in der nächsten Woche zur Ausschluss sorgen, wie lange die Verletzungspause sein wird.

"Ich hatte mich so gefreut, dass es endlich wieder losgeht," zeigte sich Gerd enttäuscht, dass er beim Saisonbeginn nicht dabei sein wird. "Ich habe am Montag und Dienstag auf den Bahnen in Badia Calavena und Lonigo gut trainiert und fühlte mich gut in Schuss." Der Unfall ereignete sich am Dienstag kurz vor Trainingsende in Badia Calavena. "Ich war allein auf der Bahn und sehr schnell unterwegs als ich in der Mitte der Kurve Griff bekam, das Motorrad stieg auf und ich knallte voll in den Bretterzaun," kommentierte Riss den Sturz.

Weltmeister Riss im Hexenkessel

Zum Auftakt der Bundesliga-Saison ist der SC Neuenknick im Speedway-Stadion Lindenau am Ostersonntag Gastgeber für MSC Olching, MSC Brokstedt und MSC Diedenbergen zum ersten Lauf der Gruppe 1. Im Neuenknicker Hexenkessel setzt der Gastgeber dabei auf die beiden polnischen Assen Rafal Okoniewski und Rafal Dubrucki, den Langbahn-Weltmeister 2004 Gerd Riss sowie Jan Pape und René Schäfer.

Der MSC Olching reist mit dem Norweger Rune Holta, dem Ungar Norbert Magosi, dem Polen Adam Fajfer und den beiden Deutschen Hans-Jörg Müller und Stefan Kurz an.

Für Brokstedt starten neben Matthias Kröger und Stephan Katt, der Schwede Niklas Klingberg, der Däne Morten Risager sowie Juniorfahrer Sönke Petersen.

Der MSC Diedenbergen als viertes Team im Bunde will mit dem tschechischen GP-Piloten Lukas Dryml, den Polen Robert Miskowiak und Adam Pawliczek sowie den beiden deutschen Bernd Diener und Tobi Kroner Punkte aus Neuenknick mitnehmen. Bei dem starken Fahrerfeld sind 20 packende Heats vorprogrammiert. Start zu den Rennen der 1. Bundesliga ist um 14 Uhr.

Im Rahmenprogramm absolvieren ab 10 Uhr die Junioren einen Lauf zur Deutschen Meisterschaft. Ebenfalls sind die Schüler und die J-Lizenz in Neuenknick am Start.

14.1.2005 Operation in Memmingen

Unters Messer kam Gerd heute in Memmingen. Aber alles lief friedlich ab. Im Memminger Krankenhaus liess sich Gerd ambulant am linken Unterarm operieren. Der Arm hatte ihm in der letzten Saison laufend Schwierigkeiten gemacht, weil er wegen einer vermeintlichen Bindegewebeschwäche bei Belastung immer wieder anschwell. Bei der OP stellte sich nun ein Riss im Bindegewebe heraus der genäht wurde. "Vier Wochen Schonung, hat der Arzt angeordnet, dann kann ich wieder trainieren," zeigte sich Gerd erleichtert nach dem Eingriff.